



Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung

Weiterbildungscurriculum

Integrativ-intermediale Kunsttherapie und Kreativitätstherapie

Grundstufe - Zertifikatsstufe - Graduierungsstufe

Inhaltsverzeichnis

1. Grundstufe	2 - 4
1.1. Zielsetzung	2
1.2. Form / Seminare	2 - 3
1.3. Abschluss	4
2. Zertifikatsstufe	4 - 11
2.1. Zielsetzung der Weiterbildung	4
2.2. Zulassung	4
2.3. Form	5
2.4. Schwerpunkte	5
2.5. Seminare	6 - 9
2.6. Lehrtherapie und Supervision	9
2.7. Fortlaufende Theoriegruppe	10
2.8. Abschluss mit Zertifikat	10 - 11
3. Graduierungsstufe	11 - 12
3.1. Zulassung	11
3.2. Seminare	11 - 12
3.3. Abschluss mit Graduierung	12
4. Individualisiertes Ergänzungscurriculum	12
Anhang: Strukturplan der Weiterbildung	13 - 14

1. Grundstufe

(einjährige Kompaktweiterbildung)

1.1. Zielsetzung

Diese Weiterbildung führt als Kompaktcurriculum mittels Theorie- und Praxisverschränkung in Methodik, Modalitäten und Techniken der Integrativ-intermedialen Kunsttherapie und Kreativitätstherapie ein. Das eigene Erleben von Methoden und Medien spielt im Sinne einer professionellen Selbsterfahrung in den Seminaren eine wichtige Rolle.

Für alle Interessierten (Berater*innen, Therapeut*innen, Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Pflegekräfte etc.), die für die Arbeit mit Menschen ihre kreativen Potenziale und ihr methodisches Repertoire ausbauen möchten, ohne eine komplette kunsttherapeutische Weiterbildung zu durchlaufen, ist dieses Kompaktcurriculum zunächst das geeignete Angebot.

Darüber hinaus kann die Kompakt-Weiterbildung als Grundlage und Einstieg in eine vertiefende Langzeit-Weiterbildung der Integrativ-intermedialen Kunsttherapie und Kreativitätstherapie dienen. Die Europäische Akademie EAG bietet den Teilnehmenden im Anschluss an die Kompaktweiterbildung nach Möglichkeit und Eignung zusätzliche Weiterbildungsstufen an (Zertifikatsstufe und Graduerungsstufe).

1.2. Form /Seminare

5 Seminare (jeweils 32 Unterrichtsstunden)

1.Seminar (32 Unterrichtsstunden):

Basiskonzepte der Integrativen Kunst- und Kreativitätstherapie Intermediale Quergänge - Einführung

Der Ansatz der Integrativen Kunsttherapie geht von einer „Anthropologie des schöpferischen Menschen“ aus und von der Annahme einer grundsätzlichen Kreativität und Ko-Kreativität der menschlichen Persönlichkeit. Die Arbeit mit „kreativen Medien“ ist eine Kernmethode der Integrativen Kunsttherapie. Kreative Menschen drücken sich als „multisensorische Wesen“ mit allen Medien schöpferisch aus und greifen damit auf das ihr sogenannte „Leibgedächtnis“ zurück, ihr visuelles, auditives, taktiles Gedächtnis. Mit jedem Sinnesvermögen und Gedächtnisbereich, mit jeder Ausdrucksmöglichkeit können Menschen eine Form künstlerischen Gestaltens hervorbringen. Durch die Besonderheit des intermedialen Ansatzes, d.h. der wechselseitigen erlebnisaktivierenden Wirkung verschiedener kreativer Medien, können „intermediale Quergänge“ vom Bild zum Text zur Bewegung kunsttherapeutisch angeregt werden. So kann sich der Mensch mit all seinen Sinnes- und Ausdruckvermögen und nicht nur über die Sprache ausdrücken, muss aber auch wieder zu Worten, zur Sprache finden. Damit trägt dieser Ansatz zur



Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung

Differenziertheit und zugleich Ganzheitlichkeit der Persönlichkeitsentwicklung bei und weckt neue Begeisterung für das Leben.

2. Seminar (32 Unterrichtsstunden):

Körper- und Leibarbeit für kunsttherapeutische Prozesse
Sprache – Bewegung – szenisches Spiel

In diesem Seminar stehen das „eigenleibliche Spüren“ und der leibliche Ausdruck im Mittelpunkt. Der intermediale Ansatz wird vom zweidimensionalen Ausdruck eines Bildes oder Textes in die Dreidimensionalität der bewegten Leiberfahrung geführt: Von der Gestik über die Mimik zu Bewegungsimprovisationen und zum szenischen Spiel. Aus den „Erinnerungen des Leibes (Leibarchiv)“ werden Szenen ins Spiel gebracht oder es werden Phantasieszenen geschaffen.

3. Seminar (32 Unterrichtsstunden):

Das Ressourcenkonzept der Integrativen Kunsttherapie
Bilder– Texte - Geschichten

In diesem Seminar werden die vielfältigen Methoden, Medien und Konzepte der Integrativen Kunst- und Kreativitätstherapie praxisnah vermittelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Ressourcenkonzept der Integrativen Kunsttherapie. Dies beinhaltet konkrete Arbeit mit Phantasien und Imaginationen. Als kreative Medien werden dabei u.a. Bilder, Ton, Texte, Geschichten, eingesetzt.

4. Seminar (32 Unterrichtsstunden):

Kunsttherapeutische Biographiearbeit
Farbe – Collage - Tonerde

Pädagogisch/therapeutische Arbeit mit Menschen stößt oft auf biographischen Quellen aktueller Lebenssituation. Deshalb schließt die kunsttherapeutische Praxis mit kreativen Medien immer auch Dimensionen von Biographiearbeit ein. In der Integrativen Kunsttherapie wurden dazu bestimmte Methoden entwickelt wie die Panorama-Techniken, das „dreizügige Lebenspanorama“, die soziale Netzwerk- / Konvoi-Analyse. Relevante lebensgeschichtliche Situationen aus der eigenen sozialen Geschichte werden bildnerisch mit Farben, Collagen, Tonerde etc. dargestellt und erlebnisaktivierend durchgearbeitet.

5. Seminar (32 Unterrichtsstunden):

Kreativtherapeutische Praxis und Supervision

Das Seminar dient der Integration des Erlernten in die eigene Praxis. Die TeilnehmerInnen bringen aus ihrem jeweiligen Praxisfeld ihre Erfahrungen und Projekte ein, die sie in der Gruppe vorstellen möchten. Gemeinsam werden diese dann aus supervisorischer Perspektive betrachtet und bei Bedarf in der Gruppe beraten. Dabei wird auf die im Curriculum vermittelten Theoriekonzepte und Methoden zurückgegriffen.

1.3. Abschluss

Nach vollständiger Teilnahme an den Seminaren der Kompaktweiterbildung wird Teilnehmenden ein Abschlusszertifikat „Integrativ-intermediale Kunsttherapie und Kreativitätstherapie“ unter Angabe der absolvierten Seminare und Weiterbildungsstunden ausgestellt.

2. Zertifikatsstufe

(zweijährig, aufbauend auf der Grundstufe/Kompaktweiterbildung)

2.1. Zielsetzung der Weiterbildung

Die Zielsetzung der Zertifikatsstufe „Integrative-Intermediale Kunsttherapie und Kreativitätstherapie“ (IIKT) ist es, Teilnehmende in den übungszentriert-funktionalen, erlebniszentrierten und konfliktzentrierten Vorgehensweisen des Integrativen Ansatzes als dyadischer Therapie (Einzeltherapie) und Gruppenbehandlung theoretisch und methodisch zu qualifizieren, so dass sie als Kunst- und Kreativitätstherapeut*innen mit Patient*innen und KlientInnen in klinischen, heil- und sozialpädagogischen Zusammenhängen arbeiten können.

2.2. Zulassung

Für die Aufnahme in die Zertifikatsstufe ist die vollständige Einreichung der von der EAG geforderten Zulassungsunterlagen (Anmeldebogen, Lebenslauf, Zeugnisse über Berufs- und Studienabschlüsse, Motivationsschreiben) erforderlich. Der Abschluss eines Hochschul- oder Fachhochschulstudiums oder eines künstlerischen, pflegerischen oder pädagogischen Berufs wird vorausgesetzt.

Das Kompaktcurriculum „Integrative Kunsttherapie und Kreativitätstherapie“ bildet die Grundstufe der Langzeit-Weiterbildung „Integrativ-intermediale Kunsttherapie und Kreativitätstherapie“. Um an der Zertifikatsstufe der Weiterbildung und ggf. daran anschließend an der Graduierungsstufe teilzunehmen, sind zunächst die Seminare der Grundstufe (Kompaktweiterbildung) zu absolvieren.

Über die Eignung zur Zulassung zu den oben genannten Weiterbildungsstufen entscheidet die Fachbereichsleitung. Bei Abweichungen von den formalen Zulassungsvoraussetzungen muss die Fachbereichsleitung zuvor die Zustimmung des Prüfungsausschusses einholen.

2.3. Form

- 6 Seminare fortlaufende Weiterbildungsgruppe (je 24 U.Std.)
- 3 Fachseminare (je 24 U.-Std.)
- 2 Fachseminare (je 40 U.-Std.)
- 1 Supervisionsseminar (32 U.-Std.)
- 20 Std. Einzellehrtherapie
- 20 Std. Einzelsupervision: eigene therapeutische Praxis mit supervisorischer Begleitung durch EAG-LehrtherapeutInnen im Umfang von 20 Std. Einzelsupervision oder 40 Std. Supervision in Kleingruppe (3 - 4 TeilnehmerInnen)
- 150 Stunden fortlaufende Theoriestudiengruppe
- Abschluss: Dokumentation eines therapeutischen Prozesses in einem Behandlungsjournal, alternativ: theoretische, praxeologische oder behandlungsmethodische Abschlussarbeit
- Abschlusskolloquium

2.4. Schwerpunkte

2.4.1. Selbsterfahrung - diese stellt ein Kernstück der Weiterbildung dar und gliedert sich

- ⇒ in **persönliche Selbsterfahrung** (Selbsterkenntnis, Motivationsanalyse, biographisches Selbstverstehen, Empathietraining, Erschließung kreativer Potentiale)
- ⇒ in **professionelle Selbsterfahrung** (Erleben der professionellen Rolle und Identität, Umgang mit Angrenzung und Abgrenzung, Erleben und Praktizieren von Metareflexivität)

2.4.2. Theorie

Theoretische Kenntnisse werden in einem Theorieprogramm, im Theorie-Praxis-Programm, im Supervisionsprogramm sowie in einer selbstorganisierten Theoriestudiengruppe vermittelt.

2.4.3. Methodik

Die methodisch-praktische Arbeit umfasst zwei Schwerpunkte: 1. das Einüben therapeutischer und kreativtherapeutischer Fertigkeiten; 2. die berufsbegleitende Praxis durch kontrollierte Einzel- und Gruppentherapie mit Supervisionsprogramm.

2.5. Seminare

2.5.1. Fortlaufende Selbsterfahrungs- und Weiterbildungsgruppe

1. Seminar fortlaufende Weiterbildungsgruppe (24 Unterrichtsstunden):

Integrativ-intermediale Kunst- und Kreativitätstherapie – Grundlagen und Praxeologie

In diesem Seminar werden methodische Grundkonzepte integrativer Praxeologie in persönlicher und professioneller Selbsterfahrung vermittelt: Der menschliche Leib als perzeptiver und expressiver Wahrnehmungs- und Ausdrucksleib, der in „explorativer Neugierde“ die Welt – in-door und out-door – mit allen Sinnen erkundet (Neugierde-Antrieb), weiterhin der expressive Handlungsleib. Er kommuniziert mit allen Ausdrucksvermögen mit der Welt und gestaltet Weltverhältnisse ko-kreativ (Poiesis-Antrieb), indoor und in ökologischen Kontexten der „freien Natur“. Dabei kann er auf folgende Erfahrungsströme zurückgreifen: 1. *Perzeptiv* auf eigenleibliches Spüren, d. h. das Wahrnehmen des Stroms der Leibempfindungen; 2. *emotional* auf das Wahrnehmen der Affekte, Gefühle, Stimmungen; 3. *Kognitiv* auf den Strom der Gedanken, Erinnerungen, Planungen; 4. *Mental* auf den Strom der kreativen Phantasie, der Willensentschlüsse (Volitionen) des innovativen Entwerfens. Ein weiterer Schwerpunkt ist die heilsame Kraft ästhetischer Erfahrung „mit allen Sinnen“ durch „intermedialen“ Methoden- und Mediengebrauch .

2. Seminar fortlaufende Weiterbildungsgruppe (24 Unterrichtsstunden):

Kreative Beziehungsgestaltung

In diesem Seminarblock soll das Konzept der „Zwischenleiblichkeit“ und die Phänomenologie zwischenmenschlicher Relationalität: Konfluenz --> Kontakt --> Begegnung --> Beziehung --> Bindung --> Abhängigkeit --> Hörigkeit in ihren gesunden und pathologischen Dimensionen erfahrbar gemacht werden: Affiliationen, Übertragung/Gegenübertragung, Resonanzarbeit, Widerstand und Abwehrformen, Coping und Kokreation, Rolleninteraktionen. Die Handhabung und Gestaltung therapeutischer Beziehungen mit den PatientInnen/KlientInnen „als PartnerInnen“ in einer guten „Passung“ und einer angemessenen TherapeutInnenhaltung werden mit Blick auf Ergebnisse der Therapieforschung thematisiert. Diese genannten Grundkonzepte psychotherapeutischer Beziehungsarbeit sollen anhand der eigenen Prozesse reflektiert werden, wobei der Frage therapeutischer Beziehungsideologien besondere Bedeutung zukommt. Mit dialogischem Zeichnen, pantomimischer Ausdrucksarbeit im Rollenspiel, also mit intermedialer Arbeit, wird erfahrbar, wie Beziehungen kreativ gestaltet werden können.

3. Seminar fortlaufende Weiterbildungsgruppe (24 Unterrichtsstunden):

Die Rolle der Gruppe, kreative Gruppenprozesse, Gruppenprozessanalyse

Dieses Seminar soll durch Verwendung kreativer Medien für die Dynamik der Gruppe sensibilisieren, methodisch über Gruppenbilder, Aufstellungsarbeit und Kooperationsübungen Gruppenidentität und Gruppenkohäsion fördern. Durch Gruppenprozessanalyse wird das Verlaufsgeschehen transparent.

Gruppenmodelle, Prinzipien der Gruppenpsychotherapie werden in ihren Möglichkeiten und Grenzen für die kunsttherapeutische Praxis diskutiert und erprobt.

4. Seminar fortlaufende Weiterbildungsgruppe (24 Unterrichtsstunden):

Regression – Progression – Gestaltung mit Ton

Tonerde als plastisches Material bietet vielfältige Möglichkeiten der Formgebung und Gestaltung für den Ausdruck von Gefühlen, Phantasien und Willensimpulsen. Auch die Beziehung zur Dingwelt und die Bedeutung materieller Erfahrungen zur Selbstentwicklung wird erfahrbar. PatientInnen finden im Ton ein ausgezeichnetes Medium, das „unbewusste“ Prozesse aufnimmt und sichtbar macht. Tongebilde werden dann in „intermedialen Quergängen“ sprachlich durch „dichte Beschreibungen“ erfasst, ggf. umgeformt oder neu geformt mit der Zielsetzung, die eigene Lebensgestalt auf einer symbolischen Ebene formbar zu machen.

5. Seminar fortlaufende Weiterbildungsgruppe (24 Unterrichtsstunden):

Die kreative Persönlichkeit – ästhetische Erfahrung

Der Integrative Ansatz geht von einer „Anthropologie des schöpferischen Menschen“ aus und von der Annahme einer grundsätzlichen Kreativität der Persönlichkeit. Diese wird oft durch belastende oder defizitäre Sozialisationserfahrung in ihren Entfaltungsmöglichkeiten behindert. Das Seminar vermittelt Techniken und Methoden der Förderung kreativer Persönlichkeitsanteile, exploriert Bewältigungsmuster, „coping styles“, „creating styles“, persönliche Talente des Wahrnehmens und Gestaltens, der schöpferischen Phantasie und der innovativen, ko-kreativen Kooperation zwischen Menschen (Konflux zwischen Gruppenmitgliedern), auch in Out-door-Erfahrungen des Gestaltens in ökologischen Kontexten als ästhetischen Naturerfahrungen. Medien sind: Collagearbeit, szenisches Spiel, kreatives Schreiben, Nature Arts.

6. Seminar fortlaufende Weiterbildungsgruppe (24 Unterrichtsstunden):

Ich-Funktionen – Wollen, Fühlen, Denken, Handeln

Die primären Ich-Funktionen wie Fühlen, Denken, Wollen, Handeln sind bedeutende Antriebskräfte und Möglichkeiten der Weltgestaltung, der schöpferischen Formung des eigenen Lebens. Das Seminar exploriert mit kreativen Medien die primären und sekundären Ich-Funktionen und Probleme, Ressourcen und Potentiale (PRP), um diese zu fördern und zu entwickeln. Besondere Aufmerksamkeit erhält die Funktion des Wollens und Willens, die so wesentlich ist, um das Leben zu meistern und im Bereich von Arbeit und Leistung erfolgreich zu sein.

2.5.2. Fachseminare

1. Fachseminar (24 Unterrichtsstunden):

Theoretische Grundlagen I - Basiskonzepte Integrativer Therapie

In diesem Seminar sollen die theoretischen Grundlagen der Integrativen Kunst- und Kreativitäts-Therapie erarbeitet werden. Besondere Schwerpunkte bilden folgende Themen: philosophischer Hintergrund, Philosophie des Leibes, anthropologische Konzepte, gesellschaftspolitische Relevanz therapeutischer Arbeit, Gesundheits- und Krankheitsbegriff, Selbstverständnis von TherapeutInnen, therapeutisches Verhalten, therapeutische Beziehung. Das Seminar wird durch das Studium von Texten vorbereitet.

2. Fachseminar (24 Unterrichtsstunden):

Theoretische Grundlagen II (Vorlesungen und Diskussionen)

Dieses Seminar befasst sich mit Ergebnissen der Therapieforschung, den theoretischen Grundlagen, der Methodik und Technik der Behandlung. Folgende Themenschwerpunkte werden durchgearbeitet: Persönlichkeitstheorie, Entwicklungspsychologie, Gesundheits- und Krankheitslehre, Pathogenese, Struktur des therapeutischen Settings, Theorie des therapeutischen Prozesses, Indikation, Anwendungsgebiete Integrativer Therapie und Gestalttherapie, Interventionstechnik.

3. Fachseminar (40 Unterrichtsstunden):

Erstinterview und Prozessuale Diagnostik

Dieses Seminar soll in die prozessuale Diagnostik auch im Bezug zur struktural-klassifikatorischen Diagnostik (DSM-IV; ICD-10) einführen und mit Methoden und Instrumenten kreativer Diagnostik verbinden. Die diagnostische Bedeutung der Körpersprache (Haltung, Atmung, Bewegung, Mimik), des stimmlichen Ausdrucks und der projektiven bzw. semiprojektiven Gestaltung in kreativen Medien stellen weitere Schwerpunkte dar. Zielsetzung ist, differentiell mit jedem Patienten von den *Phänomenen* ausgehend die lebensbestimmenden *Strukturen* (Szenen, Narrative, Skripts, Schemata, Stile mit ihren Atmosphären) und die mit ihnen verbundenen *Entwürfe* für die Lebensgestaltung herauszuarbeiten sowie protektive und belastende Faktoren und Prozesse in ihrer transaktionalen Wirkung erfassbar zu machen.

4. Fachseminar (24 Unterrichtsstunden):

Psychopathologie

Dieses Seminar ist für all diejenigen Weiterbildungskandidaten, die in ihrer Vorausbildung keine Kenntnisse der Psychopathologie erworben haben. In kompakter, praxisnaher Form werden die wichtigsten psychiatrischen Erkrankungen und psychopathologischen Erscheinungsbilder vorgestellt, um ein Verständnis für klinische und therapeutische Fragestellungen zu eröffnen. Das Seminar wird durch Textstudien vor- und nachbereitet.

5. Fachseminar (40 Unterrichtsstunden):

Krisenintervention /-prävention

Im Zentrum stehen drei Aspekte: 1. Krisen der Therapeut*innen, 2. Krisen des Patient*innen/Klient*innen, 3. Krisen von Gruppen. Das Erkennen von krisenhaften Entwicklungen und das Bearbeiten verschiedener Krisen (Traumatisierung, Kontrollverlust, soziale Belastungen, psychotische Dekompensationen etc.) sollen interventionspraktisch vermittelt und unter Rückgriff auf moderne Krisentheorien konzeptuell fundiert werden. Besonderes Gewicht wird auf das Einüben und Handhaben von Techniken der Krisenintervention (z. B. innere Beistände, Realitätstraining, innere Distanzierung) und das Bearbeiten eigener krisenhafter Erfahrungen gelegt.

2.5.3. Supervisionsseminar

Abschlussseminar (32 Unterrichtsstunden):

Supervision - Kasuistik

In diesem Seminar werden Probleme und störungsbildspezifische Beispiele aus der therapeutischen Praxis der Teilnehmenden exemplarisch durchgearbeitet, so dass behandlungsmethodische Fragen zu spezifischen Zielgruppen und Krankheitsbildern vertieft und im stringenten Theoriebezug aufgegriffen und reflektiert werden können. Dazu bereiten die Teilnehmer eine kompakte schriftliche Beschreibung bzw. Skizze vor, die im Seminar bearbeitet werden kann. Besonderer Wert wird auf die Handhabung von Relationalität (z.B. Übertragung / Gegenübertragung, Empathie), Mutualität (Kontakt, Begegnung, Beziehung) und von Prozessen auf den verschiedenen Stufen der therapeutischen Tiefung gelegt. Fragen der Diagnose (ICD-10, DSM-IV), der Indikation, Prozesskonzeptualisierung, Strategienbildung und spezifischer Behandlungstechniken werden anhand der supervidierten Situationen und Patient*innenmaterialien erörtert.

2.6. Lehrtherapie und Supervision, fortlaufende Theoriestudiengruppe

2.6.1. Lehrtherapie (20 Stunden im Einzelsetting)

Für den Zertifikatskurs sind während der Weiterbildungszeit 20 Stunden Lehrtherapie im Einzelsetting bei EAG-Lehrtherapeut*innen erforderlich.

2.6.2. Supervision (20 Stunden im Einzelsetting)

Die Supervision der eigenen Arbeit ist für alle verpflichtend. Für den Zertifikatsabschluss sind 20 Stunden Einzelsupervision bei EAG-Lehrtherapeut*innen mit Schwerpunkt Kunsttherapie zu absolvieren. Alternativ kann die doppelte Stundenzahl Supervision im Kleingruppensetting (3 - 4 Teilnehmende) absolviert werden.

2.7. Fortlaufende Theoriestudiengruppe (150 Stunden selbstorganisiert)

Mit Beginn der Weiterbildung schließen sich die Weiterbildungsteilnehmenden einer regionalen Theorie-Arbeitsgruppe an, bzw. bilden diese neu. Mit dieser Gruppe arbeiten sie über mindestens 150 Stunden. Die Teilnehmenden treffen gemeinsam Entscheidungen zu Organisationsformen und inhaltlichen Verläufen. Die Weiterbildungsgruppen werden im EAG-Sekretariat registriert und von einem/einer Theoriebeauftragten betreut. In fortlaufenden Treffen werden die Theorieinhalte des Integrativen Verfahrens und der Integrativ-intermedialen Kunsttherapie, sowie deren methodische Aspekte und Anwendungsmöglichkeiten durch Referate, Diskurse, Korrespondenz innerhalb der Gruppe vertieft. Das Erarbeiten und Erbringen eigener Lernleistungen entspricht heute geforderten Lernstandards. Eigenständiges und projektorientiertes Lernen unter den Teilnehmenden verstärkt die selbständige Erarbeitung personaler, sozialer und fachlicher Kompetenzen und Performanzen. Die Betreuung durch den/die Theoriebeauftragten gewährleistet die Qualität.

2.8. Abschluss mit Zertifikat

Für den Abschluss Aufbaustufe der Weiterbildung Kunst- und Kreativitätstherapie im Integrativen Verfahren mit Zertifikat sind der vollständige Besuch der Weiterbildungsseminare und ein Nachweis über die absolvierten Lehrtherapie- und Supervisionsstunden in der erforderlichen Zahl Voraussetzung. Zusätzlich müssen folgende Weiterbildungsleistungen erbracht werden:

1. Die Teilnahme an der mündlichen Abschlussprüfung (einstündiges Fachgespräch mit Vertretern des Prüfungsausschusses in Kleingruppenform) und das Bestehen der Prüfung.
2. Ist eine ausführliche schriftliche Dokumentation (Behandlungsjournal) über die konsistente therapeutische Arbeit mit einer/m Patient*in / Klient*in beim Prüfungsausschuss der EAG einzureichen oder alternativ eine schriftliche Abschlussarbeit zu einem theoretischen, methodischen oder praxeologischen Thema der IKT. Das Thema muss zuvor beim Prüfungsausschuss eingereicht und genehmigt werden. Wird die Abschlussarbeit bzw. das Journal vom Prüfungsausschuss als „angenommen“ bewertet, ist diese Weiterbildungsleistung erbracht. Die im Rahmen der EAG-Weiterbildungen erstellten Behandlungsjournale und Abschlussarbeiten werden nach Möglichkeit in den Internetzeitschriften der EAG oder in sonstigen Fachjournalen veröffentlicht.

Die Weiterbildung kann nur dann mit Zertifikat abgeschlossen werden, wenn alle aufgeführten Weiterbildungsleistungen erbracht wurden.

Teilnehmende, die nicht mit Zertifikat abschließen, erhalten eine Teilnahmebescheinigung mit Angabe aller absolvierten curricularen Leistungen.

3. Graduierungsstufe

(einjährig, aufbauend auf Zertifikatsstufe)

3.1. Zulassung

Um an der Graduierungsstufe der Weiterbildung teilzunehmen, sind vorab die Seminare der Grundstufe (Kompaktweiterbildung) und der Zertifikatsstufe zu absolvieren.

Für die Aufnahme in die Graduierungsstufe ist die Zusendung des vollständig ausgefüllten Anmeldeformulars erforderlich.

Über die Eignung zur Zulassung zur Graduierungsstufe entscheidet die Fachbereichsleitung. Bei Abweichungen von den formalen Zulassungsvoraussetzungen muss die Fachbereichsleitung zuvor die Zustimmung des Prüfungsausschusses einholen.

3.2. Form / Seminare

- 6 Seminare fortlaufende Selbsterfahrungs- und Weiterbildungsgruppe (je 24 U.-Std.),
- 10 Std. Einzellehrtherapie,
- 10 Std. Einzelsupervision: eigene therapeutische Praxis mit supervisorischer Begleitung durch EAG-LehrtherapeutInnen im Umfang von 10 Std.,
- 80 Stunden Praktikum (sofern nicht schon Arbeit mit Patient*innen oder Klient*innen im beruflichen Feld gegeben ist),
- sowie die Einreichung einer Graduierungsarbeit und ihre Annahme durch den Prüfungsausschuss

1. Seminar (24 Unterrichtsstunden):

Schöpferische Identitätsgestaltung, Masken und Visionen

2. Seminar (24 Unterrichtsstunden):

Krankheitsbildspezifische Arbeit – Kreativtherapeutisches Vorgehen in der Behandlung von Ängsten und Depressionen

3. Seminar (24 Unterrichtsstunden):

Kreativierung der Leiblichkeit in der Arbeit mit somatoformen Störungen bzw. psychosomatischen Erkrankungen

4. Seminar (24 Unterrichtsstunden):

Kreativtherapeutische Arbeit mit Persönlichkeitsstörungen, z.B. Borderline-Persönlichkeitsstörungen

5. Seminar (24 Unterrichtsstunden):

Kreativtherapeutische Wege zur Entwicklung der eigenen – persönlichen und professionellen - Identität

Supervisionsseminar (32 Unterrichtsstunden):

Differenzielle Transferarbeit und Supervision für die Praxis

3.3. Abschluss mit Graduierung

Für den Abschluss der Weiterbildung mit der Graduierung als „Kunsttherapeut*in im Integrativen Verfahren“ sind alle in Kap. 3.2 genannten Bestandteile des Weiterbildungscurriculums nachzuweisen.

Die Graduierungsarbeit gilt als „angenommen“, wenn sie vom Prüfungsausschuss so bewertet wird. Die im Rahmen der EAG-Weiterbildungen erstellten Behandlungsjournale und Abschlussarbeiten werden nach Möglichkeit in den Internetzeitschriften der EAG oder in sonstigen Fachjournalen veröffentlicht.

4. Individualisiertes Ergänzungscurriculum

(aufbauend auf Graduierungsstufe)

Wenn eine vertiefende Weiterführung zur klinischen Spezialisierung gewünscht wird, die bestimmten berufsverbandlichen Mitgliedschaften entspricht, kann sie unter Berücksichtigung der persönlichen Vorbildung und Weiterbildungen Teilnehmender durch ein spezifisches Ergänzungscurriculum in Abstimmung mit der Fachbereichsleitung und dem Prüfungsausschuss an der EAG organisiert werden.

Curriculum: Erstellt Dipl.-Sup. **Ilse Orth**, MSc; Univ.-Prof. Dr. mult. **Hilarion G. Petzold**.
Hückeswagen 01.04. 2026

© **Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung**

Anhang: Strukturplan der Weiterbildung für Integrativ-intermediale Kunst- und Kreativitätstherapie

Grundstufe	Zertifikatsstufe	Graduierungsstufe
<p>Fortlaufende Selbsterfahrungs- u. Weiterbildungsgruppe: 5 x 4 Tage (160 U.-Std.)</p> <p>1. WE: Basiskonzepte der Integrativen Kunst- und Kreativitätstherapie, Intermediale Quergänge – Einführung (32 U.-Std.)</p> <p>2. WE: Kunsttherapeutische Körper- und Leibarbeit, Sprache – Bewegung – szenisches Spiel (32 U.-Std.)</p> <p>3. WE: Das Ressourcenkonzept der Integrativen Kunsttherapie, Bilder – Texte – Geschichten (32 U.-Std.)</p> <p>4. WE: Kunsttherapeutische Biographiearbeit, Farbe – Collage – Ton (32 U.-Std.)</p> <p>5. WE: Kreativtherapeutische Praxis und Supervision (32 U.-Std.)</p>	<p>Fortlaufende Selbsterfahrungs- u. Weiterbildungsgruppe: 5 x 3 Tage (120 U.-Std.)</p> <p>1. WE: Integrative Kunst- und intermediale Kreativitätstherapie – Grundlagen und Praxeologie (24 U.-Std.)</p> <p>2. WE: Kreative Beziehungsgestaltung (24 U.-Std.)</p> <p>3. WE: Die Rolle der Gruppe, kreative Gruppenprozesse, Gruppenprozessanalyse (24 U.-Std.)</p> <p>4. WE: Regression – Progression – Gestaltung mit Ton (24 U.-Std.)</p> <p>5. WE: Die kreative Persönlichkeit – ästhetische Erfahrung (24 U.-Std.)</p> <p>6. WE: Ich-Funktionen – Wollen, Fühlen, Denken, Handeln (24 U.-Std.)</p>	<p>Fortlaufende Selbsterfahrungs- u. Weiterbildungsgruppe: 5 x 3 Tage + 1 x 4 Tage (152 U.-Std.)</p> <p>1. WE: Schöpferische Identitätsgestaltung, Masken und Visionen (24 U.-Std.)</p> <p>2. WE: Krankheitsbild-spezifische Arbeit – Kreativtherapeutisches Vorgehen in der Behandlung von Ängsten und Depressionen (24 U.-Std.)</p> <p>3. WE: Kreativierung der Leiblichkeit in der Arbeit mit somatoformen Störungen bzw. psychosomatischen Erkrankungen (24 U.-Std.)</p> <p>4. WE: Kreativtherapeutische Arbeit mit Persönlichkeitsstörungen, z.B. Borderline-Persönlichkeitsstörungen (24 U.-Std.)</p> <p>5. WE: Kreativtherapeutische Wege zur Entwicklung der eigenen – persönlichen und professionellen – Identität (24 U.-Std.)</p> <p>6. WE: Differenzielle Transferarbeit und Supervision für die Praxis (32 U.-Std.)</p>

	<p>Fachseminare: $3 \times 3 + 2 \times 5 + 1 \times 4$ Tage (184 U.-Std.)</p> <p>Psychopathologie (24 U.-Std.) Theorie der IT 1 (24 U.-Std.) Theorie der IT 2 (24 U.-Std.) Erstinterview u. prozessuale Diagnostik (40 U.-Std.) Krisenintervention (40 U.-Std.) Supervision – Kasuistik (32 U.-Std.)</p>	
Weitere Leistungen:	Weitere Leistungen: Lehrtherapie: 20 Std. Einzelsupervision: 20 Std (oder 40 Std. in Kleingruppe) Theorielearngruppe 150 Std. Mündl. Kolloquium Schriftl. Behandlungsjournal	Weitere Leistungen: Lehrtherapie: 10 Std. Einzelsupervision 10 Std. Schriftl. Graduierungsarbeit Praktikum: 80 Std.
Individualisiertes Ergänzungscurriculum		
<p>Zusätzlich: (aufbauend auf Graduierungskurs)</p> <p>Wenn eine vertiefende Weiterführung zur klinischen Spezialisierung gewünscht wird, die bestimmten berufsverbandlichen Mitgliedschaften entspricht, kann sie unter Berücksichtigung der persönlichen Vorbildung und Weiterbildungen Teilnehmender durch ein spezifisches Ergänzungscurriculum in Abstimmung mit der Fachbereichsleitung und dem Prüfungsausschuss an der EAG organisiert werden.</p>		